

Epithelgewebe

Epithelgewebe sind geschlossene Zellverbände, die innere und äußere Oberflächen begrenzen. Die Zellen weisen eine apikale und eine basale Seite auf und sind seitlich über Zellkontakte eng miteinander verbunden. Folgende Formen leiten sich von Oberflächenepithelien ab.

- Drüsenepithelien können Substanzen sezernieren
- Sinnesepithelien nehmen Reize auf

Epithelzellen werden von einer Basalmembran aus extrazellulärem Material unterlagert; zwischen den Zellen gibt es dagegen praktisch keine extrazelluläre Matrix (EZM). Die apikale Epithelseite kann Spezialeinrichtungen aufweisen (z.B. Kinozilien, Mikrovilli, Crusta etc.). Epithelien unterliegen der Gewebsmauserung, d.h. Zellen sterben regelmäßig ab und werden durch neue ersetzt. Bis auf eine Ausnahme sind Epithelien gefäßfrei. Sie werden durch Diffusion ernährt.

In der Embryonalentwicklung entstehen auch Anlagen von inneren Organen durch Einsenkungen von Epithelien (z.B. Speicheldrüsen, Schilddrüse, Lungen, Pancreas). Die Verbindung zum Ausgangsepithel kann als Ausführungsgang erhalten bleiben.

Lernziele

- Die unterschiedlichen Epitheltypen einschließlich Schichtung und Reihung vollständig benennen und beschreiben
- Epitheltypen im histologischen Präparat erkennen (Epitheldiagnose)
- Das Vorkommen bestimmter Epitheltypen benennen (Beispiele)

Drüsenepithelien

Drüsenepithelien werden nach verschiedenen Merkmalen eingeteilt:

- Zellzahl
- Lage
- Form
- Art der Sekretabgabe
- Art des Sekrets
- Zusammensetzung des Ausführungsgangsystems

Endokrine Drüsen entstehen aus Epithelien unter Verlust ihrer Ausführungsgänge. Sie geben ihr Sekret in das Blutgefäßsystem ab.

Lernziele

- Die unterschiedlichen Drüsentypen nach ihrer Lage, Form und ihrem Sekretionstyp benennen und beschreiben
- Drüsentypen im histologischen Präparat erkennen (Differentialdiagnose)
- Das Vorkommen bestimmter Drüsentypen benennen (Beispiele)